

# DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

## Institut für Konjunkturforschung

# WOCHEN BERICHT

32. Jahrgang

Berlin, den 22. Januar 1965

A 22127 C

Nummer 4

## Die internationale und die westdeutsche Wirtschaftslage Mitte Januar 1965

### Die internationale Situation

Die wirtschaftliche Lage in den Industrieländern der westlichen Welt steht auch zum Jahresbeginn im Zeichen währungspolitischer Unruhe. Die jüngste Spekulation ist unter dem Einfluß der Intervention der verantwortlichen Instanzen jedoch schnell wieder abgeflaut. Eine Lockerung bzw. die Aufhebung der Golddeckungsvorschriften in den Vereinigten Staaten, die Gold im Werte von mehreren Milliarden \$ für eventuelle Umtauschaktionen freisetzen würde, könnte der Spekulation sogar auf lange Zeit den Boden entziehen. Doch kann nicht nachdrücklich genug darauf hingewiesen werden, daß die Entlastung der heutigen Leitwährungsländer durch Schaffung einer zusätzlichen internationalen Reserveeinheit, die für die westlichen Volkswirtschaften den Zwang zu ständig widerstrebend eingeräumten Krediten verringern würde, immer vordringlicher wird. Dies nicht zuletzt, um zu verhindern, daß Schuldner- und Gläubigerländer zu Alleingängen veranlaßt werden, die die internationale Wirtschaftsverflechtung und Zusammenarbeit gefährden.

Tempo des wirtschaftlichen Wachstums und Preisentwicklung in den verschiedenen Volkswirtschaften sind nach wie vor sehr unterschiedlich. In den Vereinigten Staaten von Amerika lassen bisher vorliegende Daten darauf schließen, daß das Brutto-sozialprodukt 1964 gegenüber dem Vorjahr mit einer Wachstumsrate von real 4,5 vH zugenommen hat. Die Arbeitslosigkeit sank im November/Dezember vorigen Jahres auf bzw. unter 5 vH und die Wochenarbeitszeit — gemessen an den gearbeiteten Stunden in den Industriebetrieben — zeigte eine geringfügige Zunahme. Allerdings dürfte es sich hierbei nicht um Anzeichen einer Verstärkung der konjunkturellen Auftriebskräfte handeln, sondern vielmehr um die ersten Auswirkungen einer im Hinblick auf einen eventuellen Streik in der Stahlindustrie vorgenommenen Lageranreicherung der Verarbeiter. Gesamtwirtschaftlich bringen solche vorsorglichen Lageraufstockungen nur Nachteile, da es sich ja nicht um konjunkturelle Steigerung, sondern um ein zeitliches Vorziehen der Ausgaben

handelt, die zu einem späteren Zeitpunkt zu Produktionsrückgängen führen und einer Verstetigung des Wachstumsprozesses entgegenwirken muß. Die Gefahr, daß die Auseinandersetzungen der Tarifpartner in der Stahlindustrie eine Störung des gesamten lohn- und preispolitischen Klimas nach sich ziehen, ist nicht von der Hand zu weisen; jedoch sind die Voraussetzungen für weiter hohe Produktivitätsfortschritte dank der in den letzten zwei bis drei Jahren getätigten Investitionen gut. Wenn die Nachfrage eine gleichmäßige und hohe Auslastung der Produktionskapazitäten erlaubt, sollten auch Lohnerhöhungen, die das seit 1960 übliche — hinter den Produktivitätsfortschritten zurückbleibende — Ausmaß von knapp 3 vH um 1 oder 2 Punkte übersteigen, von der Wirtschaft aufgefangen werden können. Voraussetzung hierfür wäre eine ausreichend wachsende Gesamtnachfrage, die ohne neue Anregungen durch finanzpolitische Maßnahmen aber nicht als gesichert angesehen werden darf.

Die Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung in Großbritannien wird zunehmend unsicherer. So hat die durch die Importbelastung auf die Inlandsmärkte verlagerte Mehrnachfrage bislang eher Preissteigerungen als einen erhöhten Mengenumsatz bewirkt. Sollte diese Tendenz anhalten, so dürften die mit wachsender Nachfrage erhofften Produktivitätssteigerungen ebenso ausbleiben wie der Anreiz zu verstärkten Investitionen, die eine Vorbedingung für die Modernisierung des britischen Produktionsapparates sind. Angesichts der gegenwärtig zu beobachtenden Preissteigerungen ist es auch eine offene Frage, ob die Importe derart sinken und die Exporte in dem Maße zunehmen werden, wie es für eine nachhaltige Verbesserung der britischen Leistungsbilanz notwendig wäre. Darüber darf auch nicht das verhältnismäßig günstige Außenhandelsergebnis im Dezember hinwegsehen lassen.

Auch in Frankreich ist noch keine konjunkturelle Belebung zu verzeichnen. Vor allem die private Investitionsnachfrage und der private Verbrauch tendieren weiterhin zur Stagnation. Im Bereich der gewerblichen Wirtschaft ist die Produktion seit dem

dritten Quartal 1964 konjunkturell sogar rückläufig. Die anhaltende Verschlechterung der Auftragslage in der Automobil- und Textilindustrie läßt auch in der näheren Zukunft keine Belebung der Produktion erwarten, zumal nun auch in anderen Sektoren, vor allem in der Metallherzeugung, die Auftragseingänge nachlassen. Der Rückgang der Industrieproduktion hatte eine erhebliche Entspannung des Arbeitsmarktes zur Folge. Durch den zunehmenden Abbau von Sondervergütungen für Überstunden, neuerdings aber durch die Verlangsamung des Tariflohnanstiegs von bisher 9 vH auf knapp 7 vH, hat sich die Zunahme der Effektivlöhne abgeschwächt. Dennoch dürften, bedingt durch die Verschlechterung der Kapazitätsauslastung in der Industrie, die Lohnkosten je Produktionseinheit in der zweiten Jahreshälfte 1964 nicht unerheblich gestiegen sein. Hierdurch wird die relative Preisruhe—der Jahresanstieg der Lebenshaltungskosten belief sich 1964 auf 2,5 vH — erneut bedroht. Wenn die Exporte auch in den nächsten Monaten, wie seit Herbst vorigen Jahres, eine wichtige konjunkturelle Stütze der französischen Wirtschaftstätigkeit bleiben sollen, ist weitere relative Preisruhe unerlässlich.

In Italien fehlt es ebenfalls noch immer an der binnenwirtschaftlichen Stabilisierung, ohne die sich eine nachhaltige Wiederbelebung der heimischen Nachfrage verbietet. Lohnerhöhungen und Preissteigerungen halten, wenn auch abgeschwächt, an. Allein aufgrund der gleitenden Lohnskala mußten im Jahre 1964 erhebliche Teuerungszulagen gewährt werden. Obwohl die Anregung der Investitionstätigkeit als vordringlich gilt und die öffentlichen Investitionsausgaben gesteigert werden sollen, stehen Maßnahmen, die eine Zunahme der industriellen Investitionen in dem erstrebten Ausmaß von 10 bis 12 vH ermöglichen, noch aus. Nur dank der günstigen Ernteergebnisse kann für das Jahr 1964 noch mit einer realen Wachstumsrate des Bruttosozialprodukts von 2,5 bis 3 vH gerechnet werden; die gegenwärtige Konstellation legt auch eine zurückhaltende Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung in der nächsten Zeit nahe.

#### Westdeutschland

Die von den amtlichen Stellen und wissenschaftlichen Instituten veröffentlichten Prognosen über die wirtschaftliche Entwicklung des Jahres 1965 sind in ihrem Grundtenor optimistisch. Die zu erwartende Preisentwicklung wird häufig, wenn auch mit Einschränkungen, in diesen optimistischen Tenor einbezogen. Man erwartet zwar keine Beendigung, aber auch keine gefährliche Beschleunigung des Preisanstiegs.

Daß der bedingte Optimismus amtlicher Stellen—in einer Phase, in der der Preisanstieg sich tendenziell eher zu verstärken als abzuschwächen scheint—auch durch taktische Überlegungen der Wirtschaftspolitik beeinflusst wird, ist naheliegend. Denn für die Preiserwartungen, insbesondere des Verbrauchers, spielen bei einer bereits labil gewordenen Preiskonstellation nicht mehr allein die nachfragebedingten, sondern auch die kostenbedingten Preissteigerungen jener Bereiche eine Rolle, bei denen Preiserhöhungen durch ihre stetige Wiederholung fast zur Gewohnheit geworden sind. Das Zusammenreffen solcher Preissteigerungen, wie etwa neuerdings der Verteuerung des Energieverbrauchs, mit einer bereits labil gewordenen allgemeinen Preisentwicklung trägt jedoch zweifellos nicht zur Verbesserung des Preisklimas bei.

Da andererseits gerade die Ergebnisse der Globalanalyse, auf die sich die Prognosen der zukünftigen

Preisentwicklung im wesentlichen stützen, für den bisherigen Verlauf keine Verschärfung, sondern eher eine Verringerung der Spannungen im Angebot-Nachfrageverhältnis zu indizieren scheinen, liegt es nahe, ein Anhalten dieser Tendenzen auch für 1965 zu unterstellen. Tatsächlich läßt jedoch die Globalanalyse und die Extrapolierung ihrer Ergebnisse keine Aussagen über die Entwicklung der zu erwartenden preisbestimmenden Faktoren zu. Denn in der Globalbetrachtung werden die für die Preisanalyse notwendigen partiellen Kostenänderungen zu Gesamtkosten aggregiert, deren Veränderung über die preisbestimmenden Faktoren keinen Aufschluß gibt.

Daß man sich im allgemeinen auf die Globalanalyse beschränkt, kann dazu führen, daß gerade die heutige konjunkturelle Konstellation, die nach den Ergebnissen der Globalanalyse ein relativ ausgeglichenes Angebots-Nachfrageverhältnis zeigt, unter dem Kostenaspekt der einzelnen Bereiche keineswegs eine Beruhigung, sondern eine Verstärkung des Preisauftriebs impliziert. Erst die Partialanalyse vermag hier Aufschluß zu geben, und ihre Ergebnisse vermitteln heute einen anderen, weniger optimistischen Eindruck über die zukünftigen Preistendenzen als die Globalbetrachtung.

Obwohl die bisherige inlandsbedingte Kostenentwicklung, was den Zuwachs der Individuallöhne betrifft, keineswegs hektische Züge aufweist, sondern sich durchaus—bei nur leichter Beschleunigung gegen Jahresende—im üblichen Rahmen gehalten hat, haben sich die Kostensteigerungen, vor allem im industriellen Bereich, stärker in den Preisen niedergeschlagen. D. h. die im Verlauf des vergangenen Jahres sich ständig vergrößernde Scherenbewegung zwischen dem nachlassenden Produktivitätsfortschritt und den weiter steigenden Lohnsätzen hat überall dort, wo eine anhaltend starke Nachfrage die Weitergabe von Kostenerhöhungen an die Abnehmer gestattete, zu Preiserhöhungen geführt. Die zum Teil sehr kräftigen Verteuerungen der importierten Kostengüter haben aus den gleichen Gründen ebenfalls ihren Niederschlag in der Preisentwicklung des Inlands gefunden.

Die schon im Vorjahr durchaus gegebenen Möglichkeiten, dieser Entwicklung wirtschaftspolitisch entgegenzuwirken, sind leider nicht oder jedenfalls nur dort wahrgenommen worden, wo die Abwehrmaßnahmen zur Lösung des eigentlichen Problems, nämlich zu einer ins Gewicht fallenden Entlastung bzw. Vergrößerung des durch die beschleunigt zunehmende Inlandsnachfrage verstärkt beanspruchten inländischen Erzeugungspotentials, nichts beitragen konnten. Das Paradestück dieser Abwehrmaßnahmen, nämlich die Ankündigung der Kapitalertragsteuer für Gebietsfremde, hat zwar den „Inflationsimport“ in Gestalt des zusätzlichen Liquiditätszuflusses aus dem Ausland zum Erliegen gebracht, aber das inländische Erzeugungspotential wurde hierdurch weder entlastet—denn die investierende Wirtschaft ersetzte den Ausfall an Auslandsmitteln durch verstärkte Inanspruchnahme von Inlandskrediten—noch erweitert.

Den sich verstärkenden Ansprüchen an die Inlands-erzeugung stand zwar eine beschleunigte Zunahme der Einfuhrwerte gegenüber. Da diese nominale Verstärkung jedoch auch eine Folge der Verteuerung der Auslandsgüter war und deshalb nur abgeschwächt in der Zunahme des Einfuhrvolumens zum Ausdruck kam, blieb der reale Beitrag des Auslandes zur Entlastung der Inlands-erzeugung weit geringer, als die verstärkte Zunahme der Einfuhrwerte zu indizieren schien. Soweit die vom Ausland her-

rührenden Kostenerhöhungen zu Preissteigerungen führten, konnte man sogar mit Recht von einem Inflationsimport sprechen, der sich jetzt nicht mehr in Gestalt unerwünschter Liquiditätszuflüsse aus Leistungsbilanzüberschüssen als potentielle Gefahr, sondern in Gestalt von ad-hoc wirksam werdenden importierten Preis- und Kostenerhöhungen niederschlug.

Die erfolgreichen Abwehrmaßnahmen gegen den Inflationsimport aus Leistungsbilanzüberschüssen haben leider keine Parallele in geeigneten Abwehrmaßnahmen gegen diese Art des Inflationsimports gefunden, obwohl eine rechtzeitig durchgeführte generelle Verbilligung der Einfuhr, etwa durch die vom *Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung* im vergangenen Jahr empfohlene Suspendierung der Umsatzausgleichsteuer, möglich gewesen wäre; diese wäre im Gegensatz zur Aufwertung oder zu flexiblen Wechselkursen heute noch durchführbar. Sie würde die nachteiligen Wirkungen der Verteuerung der aus dem Ausland bezogenen Güter auf die innere Preisentwicklung in jedem Fall dämpfen und zu einer Verstärkung der die Inlandserzeugung entlastenden Mengenzunahme der Einfuhr beitragen.

Zahlungsbilanzpolitisch wäre eine derartige Maßnahme bei hohen Gold- und Devisenreserven durchaus vertretbar. Nach den Erhöhungen der Ausfuhrpreise, die in ihrer Wirkung etwa einer Aufwertung von 4 bis 4,5 vH entsprechen, würde eine Verbilligung der Einfuhr und die dadurch verstärkte Zunahme der Einfuhrmengen sowie die Verstärkung des Konkurrenzdrucks überhaupt erst zu einer unter inländischen Preisaspekten erwünschten Konstellation der westdeutschen Handelsbeziehungen

zum Ausland führen. Dieses Ziel ist jedenfalls nicht schon dann erreicht, wenn die Zahlungsbilanz keine Überschüsse mehr aufweist, sondern erst dann, wenn sie eine für die inländische Versorgung günstige Entwicklung der realen Ströme impliziert.

Die anderen Möglichkeiten zur Abwehr des Inflationsimports, wie etwa die Aufwertung, scheiden heute aus. Denn nach der inzwischen eingetretenen Verteuerung der Ausfuhrgüter um die bereits genannten 4 bis 4,5 vH, die zu der erwünschten Ausfuhrdämpfung beigetragen hat, würde eine nochmalige, jetzt durch die Aufwertung bewirkte Verteuerung zu einer nicht vertretbaren Beeinträchtigung der westdeutschen Ausfuhr führen. Aber auch ein Übergang zur Kursflexibilität scheidet aus, weil durch die dann unvermeidbare Gefährdung der westeuropäischen Integration ein Zielkonflikt entstehen würde, der nicht auf Kosten der Integration gelöst werden darf. Ein Aufgeben dieses Ziels wäre gerade der Bundesrepublik als einer der Initiatoren der Integration wohl am wenigsten zuzumuten.

Ausscheiden müssen aber auch alle Versuche, die innere Restriktion zu verstärken, weil sie, wenn sie zu einer Verringerung der Nachfrage führen, das Problem, um dessen Lösung man sich bemüht, verschärfen und nicht mildern. Ein Ansatz für eine Lösung kann daher heute nur in der mit allem Nachdruck betriebenen Verstärkung der Angebotsseite zu suchen sein. Wenn man den Mut zu härteren als den bisherigen Konsequenzen hat, sind hier noch keineswegs alle Mittel erschöpft. Entgegen der allgemeinen Auffassung stehen gerade für eine Einfuhrbeschleunigung noch wirtschaftspolitische Instrumente zur Verfügung.

## Zur Entwicklung der industriellen Produktion in Mitteldeutschland

Der Bericht der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik über die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1964<sup>1)</sup> läßt für die gesamte Industrie lediglich grobe Konturen der Entwicklung erkennen. Neben Einzelheiten über die Produktionsergebnisse zweier Industriezweige (Chemie und Energie) sowie eine Reihe ausgewählter Erzeugnisse wird nur die gesamte Produktionszunahme gegenüber dem Vorjahr mit 6,7 vH angegeben, wobei die volkseigenen Betriebe — neben den halbstaatlichen Unternehmen — die stärksten Zuwächse aufweisen. Dieses Ergebnis erscheint jedoch überhöht. Die für die sogenannte sozialistische Industrie bis einschließlich Oktober vorliegenden statistischen Angaben lassen jedenfalls eine merklich geringere Steigerung erkennen. Da der Erfüllungsbericht bereits im Vorjahr ein zu hohes Ergebnis ausgewiesen hat, muß die vorliegende Analyse auf die laufenden Monatsangaben zurückgreifen. Selbst bei einer Schätzung der November- und Dezemberdaten kann aus dieser Quelle ein ausreichend genaues Bild der industriellen Entwicklung für das ganze vergangene Jahr gewonnen werden, da der „sozialistische“ Sektor fast 90 vH der gesamten Industrie repräsentiert: Sein Anteil bei der Grundstoffindustrie sowie der metallverarbeitenden Industrie beträgt 95 und 91 vH, bei der Leichtindustrie allerdings nur 70 vH.

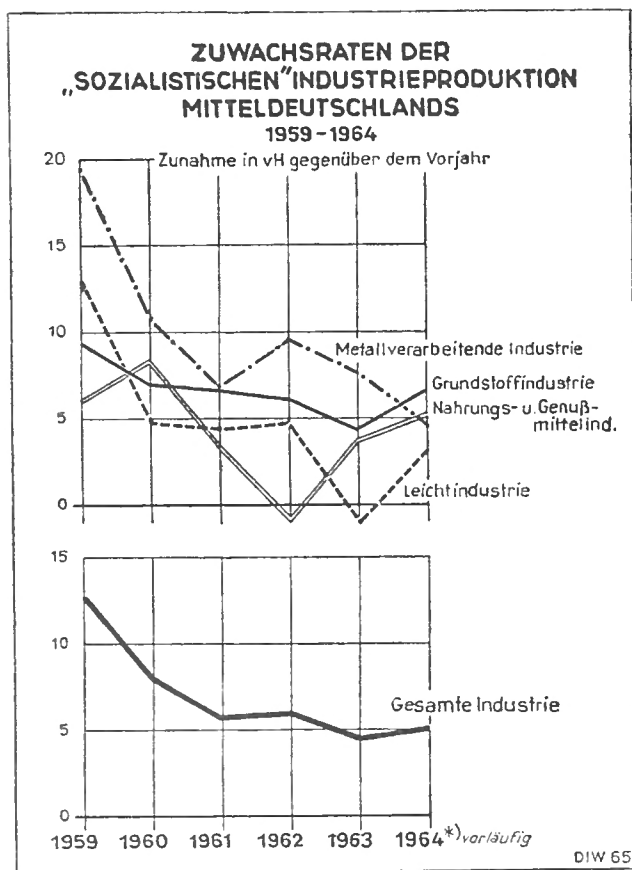
Insgesamt dürfte die „sozialistische“ Industrie 1964 im Vergleich zum Vorjahr eine Produktionssteigerung von reichlich 5 vH erreicht haben. Damit konnte zwar wieder ein stärkeres Wachstum als 1963

(4,5 vH) realisiert werden, jedoch liegt dieses Ergebnis merklich unter den Fortschritten der weiter zurückliegenden Jahre. Auch blieb der Zuwachs des zweiten Halbjahres 1964 hinter der Expansion der ersten Jahreshälfte zurück, so daß der an sich zurückhaltend festgelegte Planzuwachs für 1964 in Höhe von 5,7 vH nicht erreicht worden sein dürfte.

Bei den großen Industriebereichen zeichnet sich seit etwa Mitte des Jahres 1963 eine deutliche Verlagerung der Führungsrolle vom bisher expansivsten Bereich, der metallverarbeitenden Industrie, zur Grundstoffindustrie ab. Dies ist um so bemerkenswerter, als die metallverarbeitende Industrie auch 1964 nach dem Plan mit einer Wachstumsrate von 8 vH am stärksten steigen sollte. Ihre tatsächliche Produktionszunahme ist mit knapp 4,5 vH nur gut halb so hoch wie der geplante Zuwachs. Die Grundstoffindustrie erreichte dagegen mit einer Steigerung von etwa 6,5 vH gegenüber 1963 vermutlich eine geringfügige Planüberschreitung. Aber auch die Leichtindustrie und die Nahrungs- und Genußmittelindustrie weisen mit Zuwächsen von reichlich 3 bzw. 5 vH überplanmäßige Resultate auf.

Innerhalb der Grundstoffindustrie sind — wie bereits im ersten Halbjahr — die Baumaterialienindustrie (15 vH) sowie die chemische Industrie (8 vH) und die Energieerzeugung (8,5 vH) besonders stark gestiegen. Aber auch bei der Leichtindustrie konnten die Glas- und Keramikindustrie (9,5 vH) sowie die polygraphische Industrie (6,5 vH) und die Zellstoff- und Papiererzeugung (5 vH) über den Planzielen liegende Zuwächse erreichen.

<sup>1)</sup> Vgl. Neues Deutschland vom 13. 1. 1965.



Eine nähere Analyse erweist, daß das kaum befriedigende Jahresergebnis der gesamten Industrie auf die ungünstige Entwicklung der metallverarbeitenden Industrie zurückzuführen ist, bei der besonders der Schwermaschinenbau, der Fahrzeugbau — der gegenüber dem Vorjahr absolut abnahm — sowie die feinmechanische und optische Industrie zurückgeblieben sind. Dagegen zeigen die elektrotechnische Industrie und der allgemeine Maschinenbau mit Zunahmen um 8 vH eine plangerechte Entwicklung, während der Schiffbau mit einer Expansion von knapp 12 vH sogar über dem Planziel liegen dürfte.

Die Ursache für diese unausgeglichene Entwicklung innerhalb der metallverarbeitenden Industrie hängt möglicherweise mit nachträglichen Umstellungen im Produktions- und Exportprogramm zusammen. Vielleicht sind auch bei einigen Zweigen Unsicherheiten im Zusammenhang mit der noch nicht abgeschlossenen Industriepreisreform entstanden: Merkliche Kostenerhöhungen der Einsatzstoffe bei zunächst noch unveränderten Absatzpreisen sowie Unklarheiten über die künftige Preisentwicklung der Fertigprodukte können die innerbetriebliche Bestimmung der Struktur des Materialeinsatzes sowie die Ausgestaltung des Produktionsprogramms erheblich erschwert haben.

Eine Betrachtung der monatlichen Produktionsentwicklung zeigt relativ starke Schwankungen, die das gewohnte Ausmaß saisonaler Bewegungen merklich übertreffen. Während alle vier Industriebereiche in den ersten beiden Monaten — wegen der sehr niedrigen Ergebnisse im Jahre 1963 — jeweils bezogen auf den gleichen Zeitraum des Vorjahres ein äußerst günstiges Wachstum zwischen 9 und 17 vH aufweisen, waren die Resultate im März und Mai durchweg rückläufig. Dies wird zum größten Teil dadurch erklärt, daß auf beide Monate je zwei Arbeitstage weniger entfallen sind als im Jahre 1963. Im April und Juni zeigt sich dann ein umgekehrtes Bild: Alle Bereiche weisen im Vorjahresvergleich Zuwächse zwischen 6 und 12 vH auf, die hier aus einer gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um zwei bzw. drei vermehrten Zahl von Arbeitstagen resultieren.

Mit Ausnahme des September zeigen die für das zweite Halbjahr vorliegenden Daten nur bescheidene Produktionszuwächse an. Wenn man die von den Arbeitstagen ausgehenden Einflüsse berücksichtigt, ergibt sich, daß die Produktionssteigerung der mitteldeutschen Industrie nach den saisonalen Begünstigungen des ersten Vierteljahres mit im Vorjahresvergleich durchschnittlich etwa 4 vH im allgemeinen recht flach und unterhalb des vom Volkswirtschaftsplan markierten Wachstumspfad verlaufen ist.

Angesichts dieser Entwicklung dürften auch für den November und Dezember für die gesamte „sozialistische“ Industrie Zuwachsraten von nicht mehr als 4,5 bzw. 6 vH anzunehmen sein, da die Zahl der Arbeitstage 1964 gegenüber 1963 im November unverändert und im Dezember um einen Tag höher gewesen ist.

**Die monatliche Produktionsentwicklung der sozialistischen Industrie im Jahre 1964**

Zunahme in vH gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres

Bereich	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Oktober
Grundstoffindustrie . . . . .	17,4	17,1	1,9	6,7	— 0,5	7,3	5,6	4,8	7,7	3,3
Metallverarbeitende Industrie . . . . .	11,5	10,0	— 2,5	8,2	— 7,8	9,0	3,2	3,6	8,7	2,2
Leichtindustrie . . . . .	8,5	12,6	— 6,3	10,4	— 14,2	9,1	2,8	1,5	6,4	3,3
Nahrungs- und Genußmittelindustrie . . . . .	16,2	16,1	0,1	12,0	— 5,7	6,3	0,8	— 0,6	5,9	5,0
Gesamte sozialistische Industrie . . . . .	13,5	13,5	— 1,4	8,6	— 6,2	8,1	3,6	2,5	7,6	3,2

Quelle: Statistische Praxis.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5 u. 53 Bonn, Koblenzer Str. 170  
 Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Dr. Gerhard Abeken, Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Dieter Hiß, Dr. Gerhard Kade, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Herbert Martell, Dr. Horst Seidler, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.

Schriftleitung: Dr. Horst Seidler, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5. Verlag: Duncker & Humblot, 1 Berlin 41, Dietrich-Schäfer-Weg 9.  
 Nachdruck und sonstige Verbreitung - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Gustav Ahrens, Buch- und Kunstdruckerei, 1 Berlin 36, Glogauer Straße 19. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—



Gegenstand *)	Einheit †)	1963			1964											
		Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	
<b>Anzahl der Werktage</b>		23,8	20,4	20,0	22,5	21,0	20,8	22,8	18,2	21,8	23,8	22,0	22,8	23,0	20,8	
<b>Kredite an Nichtbanken <sup>12)</sup></b>																
Zentralbankensystem	Mill. DM	E	2354	3007	4235	2810	2894	2764	2760	2668	2904	2985	3042	3067	2897	2703
Kreditbanken	"	"	57543,2	58220,6	59834,1	59033,3	59251,9	60116,9	60052,4	61078,7	62548,3	62393,9	62958,5	64569,7	64553,1	-
an Wirtschaft u. Private	"	"	48527,1	48927,2	50078,3	49957,4	49369,4	49894,9	49881,5	50643,4	51748,5	51551,8	52053,0	53261,5	53361,6	-
kurzfristige Kredite	vH	"	63,3	63,1	63,4	62,9	63,1	63,2	63,2	63,2	63,2	63,2	63,0	62,9	62,5	-
dar. Wechselkredite	"	"	26,1	26,2	28,0	26,9	26,7	26,3	26,6	26,4	26,3	26,5	26,4	26,1	26,2	-
mittelfristige Kredite	"	"	16,6	16,7	16,6	16,5	16,4	16,4	16,3	16,3	16,3	16,4	16,6	16,7	16,8	-
langfristige Kredite	"	"	20,1	20,2	20,0	20,6	20,5	20,4	20,5	20,4	20,0	20,4	20,4	20,4	20,7	-
an öffentl.-rechtl. Körperschaften	Mill. DM	"	1794,6	1901,5	1998,0	2124,6	2127,7	2160,6	2147,3	2180,4	2288,3	2314,0	2281,0	2424,7	2466,7	-
Wertpap. u. Konsortialbeteiligung	"	"	7221,5	7391,9	7757,8	7951,3	7754,8	8061,4	8023,6	8254,9	8510,5	8528,1	8624,5	8883,5	8724,8	-
<b>Übrige Kreditinstitute <sup>1)</sup></b>																
an Wirtschaft u. Private	Mill. DM	"	174409,9	176962,5	178760,3	181529,0	183011,9	185229,2	187741,4	189877,2	192164,7	194052,7	195552,8	198065,1	200325,7	-
kurzfristige Kredite	vH	"	123177,7	124892,8	126147,0	126858,8	127944,0	129291,5	130989,8	132439,8	134206,1	135235,0	136293,2	138200,8	139714,5	-
dar. Wechselkredite	"	"	17,9	17,8	17,7	17,6	17,7	17,8	17,8	17,7	17,9	17,4	17,1	17,3	17,1	-
mittelfristige Kredite	"	"	6,3	6,2	6,2	6,0	6,0	6,0	6,1	6,1	6,1	6,0	5,9	5,9	5,8	-
langfristige Kredite	"	"	9,0	9,0	9,1	8,9	8,8	8,8	8,8	8,8	9,1	9,1	9,1	9,0	9,0	-
an öffentl.-rechtl. Körperschaften	Mill. DM	"	73,1	73,2	73,2	73,5	73,5	73,4	73,4	73,5	73,0	73,5	73,8	73,7	73,9	-
Wertpap. u. Konsortialbeteiligung	"	"	29437,9	30167,0	30693,2	31827,7	31763,0	32342,2	32711,3	33015,5	33370,7	33960,7	34235,2	34696,0	35276,5	-
	"	"	21794,3	21902,7	21920,1	22842,5	23304,9	23595,5	24040,3	24421,9	24587,9	24857,0	25024,4	25168,3	25334,7	-
<b>Bargeldumlauf und Bank- einlagen <sup>12)</sup></b>																
Bargeldumlauf außerhalb der Kreditinstitute	Mill. DM	E	25646	26689	25418	25126	25891	25757	26742	26839	26689	27557	27308	27267	27442	28070
Sicht- u. Termineinlagen, ges. <sup>1)</sup>	"	"	67330	67832	72268	68542	68287	69754	6-640	69845	72076	70728	71687	73100	72213	72125
von Wirtschaft und Privaten	"	"	48515	49066	52228	49732	49353	49177	50283	50850	51360	52044	52577	52119	53603	54529
Sichteinlagen	vH	"	71,3	71,8	72,2	69,8	69,6	70,4	70,1	70,4	71,7	71,0	71,4	71,5	71,3	71,9
Termineinlagen	"	"	28,7	28,2	27,8	30,2	30,4	29,6	29,9	29,6	28,3	29,0	28,6	28,5	28,7	28,1
von deutschen öffentl. Stellen <sup>1)</sup>	Mill. DM	"	18815	18766	20040	18810	18934	20577	18957	18995	20716	18684	19110	20981	18610	17596
Sichteinlagen bei Kreditinst. außerh. d. Zentralbankensystems	vH	"	21,7	25,3	28,0	24,0	25,6	23,1	23,2	22,5	24,6	22,5	24,7	22,6	22,6	28,6
Sichteinlagen beim ZBS <sup>1)</sup>	"	"	24,8	20,0	20,6	20,1	18,3	28,2	22,7	21,8	25,2	22,7	20,4	30,1	26,6	15,5
Termineinlagen	"	"	53,5	54,7	51,4	55,9	56,1	48,7	54,1	55,7	50,2	54,8	54,9	47,3	50,8	55,9
ERP-Sondervermögen	Mill. DM	"	413	327	160	617	613	517	425	448	445	754	611	553	538	430
Spareinlagen	"	"	77780	78265	80971	82563	83875	84589	85336	85790	86472	87266	87952	88574	89629	90218
<b>Deutsche Bundesbank</b>																
Gold und Devisen, gesamt	Mill. DM	E	29648,6	30254,9	30571,2	30145,1	30894,5	30583,1	30026,1	29850,2	30811,2	30392,6	30207,6	30322,7	30303,5	29887,3
Gold	"	"	15040,3	15064,9	15137,8	15138,7	15160,1	15575,6	16001,1	16029,2	16082,9	16224,8	16308,7	16348,1	16348,9	16349,6
Guthaben bei ausländisch. Banken	"	"	14307,9	14879,7	15016,2	14661,9	15411,4	14619,2	13617,3	13388,2	14278,5	13693,8	13419,1	13501,0	13478,5	13041,3
Sorten, Wechsel, Schecks	"	"	300,4	310,3	417,2	344,5	323,0	388,3	407,7	422,7	454,8	474,0	479,8	478,6	476,1	496,4
<b>Wertpapiermarkt</b>																
Absatz an festverz. Schuldver- schreibungen und Aktien <sup>2)</sup>	Mill. DM	S	1593,6	1449,9	1439,0	3184,9	1340,2	1484,0	1570,1	1452,1	1950,3	1726,0	1497,8	1267,2	1593,1	1086,8
Pfandbriefe	vH	"	25,1	24,4	34,0	19,7	20,7	25,5	33,7	19,9	21,4	24,6	21,4	20,2	24,6	33,5
Kommunalobligationen	"	"	15,6	19,9	16,9	26,2	26,8	27,4	23,1	13,4	11,6	16,7	14,5	12,1	18,5	15,2
Öffentliche Anleihen	"	"	34,5	46,8	3,5	27,6	20,1	23,9	7,4	29,2	22,8	10,8	27,1	25,6	29,9	34,0
Industrieobligationen	"	"	0,1	1,7	22,9	1,9	7,5	8,4	10,9	12,7	12,6	4,6	2,7	-	3,3	-
Aktien	"	"	8,3	2,6	5,2	6,4	4,2	3,4	11,0	7,5	7,6	14,6	12,8	11,0	8,3	8,3
Kursdurchschnitt <sup>3)</sup>	31.12.53															
Aktien <sup>4)</sup>	=100	D	549	534	538	567	579	600	596	584	574	583	594	599	577	562
5%ige Pfandbriefe	vH	"	117,19	117,30	117,46	118,17	118,97	119,52	119,59	119,76	119,89	119,92	120,04	120,04	119,90	119,58
5%ige Kommunalobligationen	"	"	115,92	116,04	116,03	116,36	116,58	117,21	117,47	117,61	117,68	117,68	117,80	117,82	117,94	118,25
5 1/2%ige Pfandbriefe	"	"	118,77	118,72	118,95	119,90	120,83	121,60	121,77	122,02	122,25	122,36	122,55	122,54	122,29	121,81
<b>Finanzen</b>																
Kassenmäßige Einnahm. aus Steuern des Bundes und der Länder <sup>5)</sup>	Mill. DM	S	5561,6	5830,3	9927,5	6184,4	5239,2	8785,7	5344,8	5657,4	9468,7	6092,8	6057,2	9488,3	6040,6	6187,0
Einkommen- u. Körperschaftst. <sup>6)</sup>	"	"	1858,5	1769,2	6279,8	2309,5	1690,5	5419,6	1797,6	1853,2	5873,6	2166,7	1884,6	5751,4	1983,3	1829,9
Lohnsteuer	"	"	1349,5	1339,6	1499,5	1609,8	1118,5	856,5	987,1	1110,5	1150,6	1456,0	1424,7	1425,7	1585,6	1586,0
Veranl. Einkommenst.	"	"	276,5	235,1	2889,0	411,0	317,8	2830,0	558,9	476,5	2849,0	349,7	218,5	2680,9	188,6	163,2
Körperschaftsteuer	"	"	163,1	142,3	1864,8	185,5	135,9	1663,9	160,7	193,2	1653,8	151,1	63,9	1612,5	169,9	99,7
Umsatzsteuer	"	"	1736,4	1919,6	1799,0	2108,7	1567,9	1493,1	1710,7	1820,8	1742,3	1892,4	1867,1	1754,0	1970,0	2035,8
Zölle und Verbrauchst.	"	"	1521,8	1412,9	1413,5	1308,1	1259,4	1400,1	1361,5	1235,0	1414,8	1534,1	1488,8	1525,4	1597,0	1450,9
Lastenausgleichsabgaben <sup>7)</sup>	"	"	79,8	378,4	67,3	64,6	356,6	48,2	80,5	346,5	46,3	76,9	334,4	53,1	88,9	372,0
<b>Außenhandel</b>																
Einfuhr, insgesamt	Mill. DM	S	4662	4387	4360	4310	4236	4632	4923	4388	4933	5245	4562	4983	5479	5471
Ausfuhr, insgesamt	"	"	5499	5299	5449	4960	5152	5447	5025	5125	4688	5471	4688	5315	5949	5660
Saldo <sup>8)</sup>	"	"	+ 837	+ 912	+ 1089	+ 650	+ 916	+ 815	+ 767	+ 737	+ 469	+ 226	+ 126	+ 332	+ 470	+ 90
Einfuhrvolumen <sup>9)</sup>	"	"	5035	4733	4630	4554	4454	4914	5182	4605	5198	5577	4812	5360	5839	5760
Ausfuhrvolumen <sup>9)</sup>	"	"	5562	5359	5410	4983	5116	5420	5675	5112	5450	5407	4586	5274	5879	5471
Terms of Trade <sup>10)</sup>	1960-100	D	106,9	106,7	106,9	105,2	105,9	106,6	105,6	105,2	104,4	107,7	107,8	108,4	107,9	107,1
<b>Einfuhr</b>																
Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	S	1149	1151	1194	1102	1012	1119	1144	1088	1196	1167	1087	1145	1268	1350
Rohstoffe	"	"	779	794	841	902	829	903	934	892	888	935	879	901	899	935
Halbwaren	"	"	772	671	668	721	688	665	821	727	831	939	805	843	913	870
Fertigwaren	"	"	1903	1708	1604	1590										

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit†)	1963				1964										
			Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Anzahl der Werkzeuge			21,8	23,8	20,4	20,0	22,5	21,0	20,8	22,8	18,2	21,8	23,8	22,0	22,8	23,0	20,8
<b>Verkehrsindizes</b>																	
Personenverkehr, kalendertägl.																	
Dtsch. Bundesbahn, bef. Pers.	BRD	1954 = 100	TD	98	80	82	87	84	86	90	81	91	83	83	89	.	.
Straßenbahnen,	"	"	"	78	82	84	81	79	83	76	79	75	74	72	64	73	.
Omnib., Ortslinien	"	"	"	252	269	277	270	274	281	261	269	254	258	248	230	260	.
Überland,	"	"	"	172	177	185	175	188	190	175	184	172	163	155	178	.	.
Gelegenheit	"	"	"	190	125	86	80	68	81	83	86	157	209	194	168	183	.
Güterverkehr, arbeitstägl.																	
Dtsch. Bundesbahn, bef. Güter	BRD	1954 = 100	TD	134	143	150	128	130	127	132	136	142	139	130	135	140	.
Binnenschiffahrt,	"	"	"	191	175	179	164	107	148	174	200	213	200	180	.	.	.
Seeschiffahrt, Güterumschlag	"	"	"	200	200	215	251	216	210	245	220	255	224	220	230	.	.
Fernverk. m. Lkw <sup>1)</sup> , bef. Güter	BRD	"	S	199	219	191	159	173	166	180	212	184	212	217	203	.	.
Nachrichtenverkehr <sup>2)</sup>			BRD	1954 = 100	S	163	179	171	189	179	167	176	182	166	169	.	.
Deutsche Seefrachten	BRD*)	2.Hj.54=100	D	134	135	136	136	137	136	137	138	137	138	138	138	138	138
Linienfahrt	"	"	"	79	93	91	88	89	80	73	76	76	76	75	77	79	82
Trampfahrt	"	"	"	46	80	85	97	110	73	44	49	46	45	40	51	47	58
Tankerfahrt	"	Mot/Sc.=100	"														
<b>Verkehrsleistungen</b>																	
Personenverkehr																	
Dtsch. Bundesbahn <sup>3)</sup> , bef. Pers.	BRD	1000 Mill.	S	103404	87921	86951	95008	92168	88336	98253	85272	99251	87580	90731	91110	94627	87100
Straßenbahnen <sup>4)</sup> , bef. Pers.	"	1000 Pkm	"	235351	253798	251740	251841	245690	241768	237611	238140	232278	224616	222780	197444	219832	.
Omnibusse <sup>5)</sup> , bef. Pers.	"	1000 Pkm	"	1121	1217	1192	1176	1170	1156	1140	1140	1111	1067	1045	939	1051	.
Luftfahrt <sup>6)</sup> , Fluggäste	BRD	1000 Mill.	"	3502	3024	2617	2545	2658	2562	2660	2712	3428	3766	3830	3513	3612	.
Güterverkehr				1200	1048	738	713	709	704	896	953	1208	1205	1277	1366	1359	1186
Dtsch. Bundesb. <sup>7)</sup> , bef. Güter	BRD	1000 t	S	26951	31106	29488	24013	25855	24590	25192	28128	25325	27809	28110	27600	29054	31933
Güterwagengestellg.	"	1000 Mill.	"	5199	5776	5500	4684	5282	4739	4696	5164	4728	5143	5336	5186	5525	6012
Binnenschiffahrt <sup>8)</sup> , bef. Güter	"	1000 t	"	1602	1839	1693	1455	1515	1446	1477	1651	1424	1588	1703	1578	1679	1824
Seeschiffahrt <sup>9)</sup> , bef. Güter	"	1000 t	"	16639	16549	15252	13294	9661	12669	14513	18126	16342	17418	16838	15222	15226	.
Fernverk. m. Lkw <sup>1)</sup>	BRD	1000 t	"	3956	3796	3474	3080	1984	2618	3186	4201	3866	4093	3837	3238	3277	.
Luftfahrt <sup>6)</sup> , Fracht und Post	"	1000 t	"	7088	7698	7481	8311	7895	7274	8255	8160	8051	8010	8268	8221	.	.
Nachrichtenverkehr				10165	11200	9736	8110	8863	8466	9202	10861	9421	10846	11209	10490	.	.
Briefsendungen	BRD	Mill.	S	715	821	747	823	765	711	786	825	680	718	772	679	785	810
Paketsendungen	"	"	"	23	29	33	38	22	22	26	25	20	21	19	24	29	33
Telefongespräche	"	"	"	463	471	490	538	524	491	483	486	522	501	.	.	.	.
Neuzulassg. v. Kraftfahrzeugen dar. Personenkraftwagen <sup>10)</sup>	BRD	Stück	S	114669	131322	106600	90724	94090	119944	181742	178128	138622	146674	140577	96272	126309	132111
	"	"	"	97345	111165	90784	77462	80483	102056	157376	152637	120916	126483	121671	82081	107987	113704
<b>Einzelhandelsumsätze</b>																	
Gesamter Einzelhandel	BRD*)	1954 = 100	S	174	211	223	283	176	170	199	205	198	191	208	183	193	232
Nahrungs- und Genussmittel	"	"	"	162	179	183	223	168	173	187	183	182	182	193	184	177	195
Bekleidung und Wäsche	"	"	"	152	220	237	316	164	138	181	194	203	170	198	148	173	250
Hausrat und Wohnbedarf	"	"	"	204	240	257	334	189	181	204	212	198	199	226	213	229	262
sonstiger Einzelhandel	"	"	"	204	230	235	315	203	202	239	250	220	230	237	207	221	241
<b>Index der Grundstoffpreise</b>																	
Grundstoffe insgesamt	BRD*)	1958 = 100	D	100,7	101,9	102,9	103,6	104,0	103,9	102,8	102,1	102,2	102,5	102,6	103,1	103,0	103,7
Grundst. inländischer Herkunft	"	"	"	101,9	103,0	104,1	104,8	105,0	104,9	103,6	102,7	103,1	103,4	103,6	104,2	104,0	104,7
Grundst. ausländischer	"	"	"	94,0	96,2	96,7	97,0	98,2	97,6	98,2	98,0	97,5	97,3	96,9	97,1	97,2	97,6
Grundst. landwirtschaftl. Herk.	"	"	"	102,9	103,3	107,7	103,2	110,9	109,0	106,1	103,9	104,5	104,6	104,7	105,2	104,4	104,9
Grundst. industrieller	"	"	"	99,3	99,8	99,9	100,0	100,1	100,5	100,6	100,9	100,8	101,1	101,2	101,7	102,1	102,9
<b>Indizes der Erzeugerpreise</b>																	
Industriizerzeugnisse insgesamt	BRD*)	1958 = 100	D	103,6	103,9	104,0	104,1	104,3	104,4	104,5	104,6	104,6	104,7	104,8	105,1	105,7	106,2
Grundst.- und Prod.-güterind.	"	"	"	98,6	98,5	98,6	98,7	98,7	99,0	99,2	99,6	99,7	99,8	99,9	100,4	101,1	101,9
Investitionsgüterindustrien	"	"	"	107,3	107,4	107,4	107,4	107,5	107,6	107,8	108,0	108,2	108,3	108,4	108,7	109,1	109,8
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	107,3	107,5	107,9	108,0	108,5	108,7	108,9	109,1	109,1	109,2	109,4	110,1	110,3	110,4
Nahrungs- u. Genussmittellind.	"	"	"	103,8	104,1	104,3	104,5	104,8	104,7	104,4	104,2	104,1	104,1	104,0	104,3	104,7	104,8
Landwirtschaftliche Produkte insgesamt	"	57/58 — 58/59 = 100	"	105,8	106,8	109,0	110,9	111,3	110,1	107,3	105,2	105,4	105,5	108,9	108,4	106,8	107,0
<b>Index der Einzelhandelspreise</b>																	
Insgesamt	BRD*)	1958 = 100	D	109	110	110	110	111	111	111	111	111	111	112	112	112	112
Lebensmittel	"	"	"	107	108	108	109	109	110	110	110	110	110	110	111	111	111
Textilwaren und Schuhe	"	"	"	109	109	109	109	109	110	110	110	110	110	110	111	111	111
Hausrat und Wohnbedarf	"	"	"	111	112	112	112	112	113	113	113	113	113	113	113	114	114
<b>Preisindex für die Lebenshaltung</b>																	
Gesamt, mittl. Verbr.-gruppe	BRD*)	1958 = 100	D	111,3	112,1	112,5	113,2	114,0	114,2	114,4	114,6	114,7	114,9	115,3	115,0	115,1	115,2
Ernährung	"	"	"	108,8	110,1	110,9	112,3	113,6	113,7	113,9	114,1	114,1	114,2	115,0	114,0	113,8	113,6
Getränke u. Tabakwaren	"	"	"	101,6	101,7	101,7	101,8	101,7	101,8	101,8	101,8	101,8	101,8	101,7	101,8	101,8	101,8
Wohnung	"	"	"	130,1	130,5	130,9	132,1	133,7	134,2	134,6	136,3	136,6	137,1	137,9	138,3	138,9	140,1
Heizung und Beleuchtung	"	"	"	108,6	110,7	111,2	111,4	111,6	111,6	111,4	109,7	109,4	109,7	109,9	110,1	110,8	111,6
Hausrat	"	"	"	104,4	104,6	104,6	104,7	104,9	105,1	105,1	105,1	105,2	105,2	105,2	105,4	105,2	105,5
Bekleidung	"	"	"	109,8	110,0	110,2	110,3	110,7	110,9	111,1	111,5	111,6	111,7	111,8	111,9	112,2	112,5
Reinigung u. Körperpflege	"	"	"	113,2	113,4	113,2	113,3	113,6	113,7	114,0	114,2	114,7	115,2	115,3	115,5	115,6	115,8
Bildung und Unterhaltung	"	"	"	120,3	120,6	121,2	121,6	122,0	122,5	122,6	123,0	123,0	123,3	123,5	124,2	124,3	124,6
Verkehr	"	"	"	115,1	115,2	115,5	115,6	115,9	116,0	116,2	116,3	116,3	116,4	116,4	116,4	116,5	116,6
<b>Indizes der Preise im Außenhandel</b>																	
Ausfußgüter insgesamt	BRD	1958 = 100	D	100,6	100,8	101,1	101,3	102,2	102,7	103,2	103,8	104,1	104,3	104,6	104,6	104,9	105,3
Einfuhrgüter insgesamt	"	"	"	95,6	96,2	96,1	96,9	96,9	97,3	97,8	98,6	97,9	97,4	97,5	97,5	97,3	98,8

\*) BRD = Bundesrepublik Deutschland einschl. Saarland und Berlin (West), BRD\*) = Bundesrepublik Deutschland einschl. Saarland und ohne Berlin (West). — †) D = Monatsdurchschnitt, S = Monatsumme, TD = Tagesdurchschnitt. — Kursive